



# Traumschleife VIA MOLARUM



## Die Hockenmühle

Die Hockenmühle war über Jahrhunderte hinweg Grenzpunkt des Hochgerichtes Rhaunen. Der Grenzpunkt, ein Kreuz zwischen Mühle und Römerstraße, wird bereits 1461 in einem Weistum erwähnt. 1711, als nach einer langen Pause von rund 150 Jahren wieder eine Grenzbegehung um das Hochgericht stattfand, war das Kreuz verschwunden. So wurde ein grauer Wackelstein in der Wiese bei der Feixersmühle, der heutigen Hockenmühle, als Grenzpunkt bestimmt. Im Jahr 1764 ist mit Johann Nikolaus Trarbach erstmals ein Müller auf der Hockenmühle urkundlich erwähnt. Wilhelm Lorenz betrieb um 1884 auf der Hockenmühle eine Getreidemühle. Bis 1950 mahlte sein Sohn Gustav Getreide mit Wasserkraft. Eine große Menge des hier hergestellten Mehls transportierte er mit dem Pferdefuhrwerk an die Mosel und belieferte zahlreiche Winzer.



Hockenmühle um 1950

Im Jahre 1995 kauften Amja und Klaus Erfurt das Anwesen von Familie Schug. Nach Restaurierung wurde die Hockenmühle an Familie Liller, Besitzer der Schlossmühle, zur Nutzung als Hotelzimmer vermietet. Seit April 2014 bewohnt Familie Erfurt die Mühle und vermietet einen Teil der Räumlichkeiten an Urlaubsgäste. Ein direkter Fußweg führt nach ca. 200 m zur Historischen Schlossmühle, deren Restaurant täglich geöffnet ist.

Im Jahre 1995 kauften Amja und Klaus Erfurt das Anwesen von Familie Schug. Nach Restaurierung wurde die Hockenmühle an Familie Liller, Besitzer der Schlossmühle, zur Nutzung als Hotelzimmer vermietet. Seit April 2014 bewohnt Familie Erfurt die Mühle und vermietet einen Teil der Räumlichkeiten an Urlaubsgäste.

Ein direkter Fußweg führt nach ca. 200 m zur Historischen Schlossmühle, deren Restaurant täglich geöffnet ist.



Gästezimmer Amja und Klaus Erfurt, Hockenmühle, 55483 Horbruch, Tel. 06543/9896.

Das Obergeschoss der Hockenmühle wird als "Literarischer Salon" genutzt. Künftig sollen hier auch öffentliche Veranstaltungen stattfinden.

## Die Bachschleifen im Idarbachtal

Nachdem die Franzosen gegen Ende des 18. Jahrhunderts der hiesigen Region die Gewerbefreiheit gebracht hatten, war es jedermann möglich, auch Achatschleifen zu betreiben. In der Umgebung von Rhaunen gab es zur preussischen und oldenburgischen Zeit mehrere Achatschleifen am Hahnenbach und zwei am Idarbach im Bereich Laufersweiler:

- die Schleife in der Wetterwiese, unterhalb der Färt-Mühle, nahe der Beck-Mühle. Diese hatte wahrscheinlich drei Schleifsteine und wurde zwischen 1850 und 1860 erbaut.
- die Schleife unterhalb der Beck-Mühle im Distrikt „In den Abpen“ hatte vermutlich vier Steine und wurde wie die Wetterwiesschleife zwischen 1850 und 1860 errichtet.



Schleifer bei der Arbeit um 1930

Selbst am kleinen Conzenbach, der aus Richtung Gösenroth kommend zum Idarbach fließt, soll laut Überlieferung eine Bachschleife gestanden haben. Das Arbeiten in den Schleifen machte krank und war wenig einträglich. Nur 20 Prozent der Schleifer wurden älter als 39 Jahre. Ursächlich für diesen erbärmlichen Zustand waren Silicose und Tuberkulose, bedingt durch das Einatmen des Steinstaubes beim Schleifen im Liegen und die ständig nasskalte Umgebung. Beschleunigt wurde der körperliche Verfall durch den schlechten Ernährungszustand der Arbeiter.

Gefördert durch:  
den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete im Rahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms „Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landesentwicklung“ (PAUL), Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz.



Weitere Informationen:  
[www.vg-rhaunen.de](http://www.vg-rhaunen.de)  
[www.kirchberg-hunsrueck.de](http://www.kirchberg-hunsrueck.de)

